Vermehrung durch Kopfstecklinge:

Nachdem die Pflanze, die man zur Vermehrung ausgewählt hat, ausgetrieben hat, werden die Stecklinge geschnitten. Da die Vielfalt der sich zur Vermehrung geeigneten Pflanzen zu groß ist, kann man pauschal auch nicht den geeigneten Schnittzeitpunkt festlegen. Hier gilt „ learning by doing“ oder Versuch macht klug. Da nicht aus jedem Steckling auch eine neue Pflanze entsteht, sollte man auch bei mehreren Misserfolgen nicht sofort aufgeben, Beachtet man jedoch einige Regeln, wird sich auch ein Erfolg einstellen. Kopfstecklinge sind ca. 5 bis 15 Zentimeter lange, mit mehreren Blättern besetzte Triebspitzen einer Pflanze, die nach Möglichkeit dicht unter einem Blattknoten geschnitten werden. Sie sollten keine Blüten oder Knospen haben. Alle Blätter des Kopfstecklings werden bis auf das oberste Blattpaar entfernt, bei Stecklingen von großblättrigen Pflanzen werden die verbleibenden Blätter um ca. ⅓ verkleinert, da sonst die Verdunstung zu groß wäre. Als Substrat eignet sich Aussaaterde, da sie nährstoffarm, durchlässige, aber Feuchtigkeit haltend ist. Normale Blumenerde ist ungeeignet. Wer sich sein Substrat selbst herstellen möchte, macht sich ein Gemisch aus Hochmoortorf und gewaschenem Sand, dem auch andere mineralische Bestandteile beigemischt werden können. Die Schnittstelle des Stecklings kann zusätzlich mit einem Bewurzelungshormon ( im Pflanzenhandel erhältlich) behandelt werden. Der in einem Blumentopf eingepflanzte Steckling wird angegossen, anschließend bekommt der oberirdische Teil des Stecklings einen Verdunstungsschutz. Dazu eignet sich ein ganz normaler Plastikbeutel wie wir ihn zum Einfrieren nehmen, oder eine saubere PET-Flasche, an der der Boden abgeschnitten wurde. Durch diese Maßnahmen bekommt der Steckling die sogenannte gespannte Luft (Treibhausklima). Die Blätter des Stecklings sollten die Abdeckung nicht berühren, da sonst die Gefahr besteht, dass er fault. Während des gesamten Bewurzelungsvorgangs muss das Substrat gleichmäßig feucht gehalten, Staunässe aber vermieden werden. Fast immer verläuft die Wurzelbildung schneller, wenn das Substrat 20 bis 30 Grad warm ist. Einige Pflanzenstecklinge kann man bewurzeln, in dem man sie einfach in ein Glas mit etwas Wasser stellt. Hierzu gehören unter anderem die Engelstrompete und der Oleander. Die Blätter sollten das Wasser dabei nicht berühren. Sobald sich Wurzeln gebildet haben, beginnen sie zu wachsen und können nun in Blumentöpfe umgesetzt werden. Der Vorteil der Vermehrung durch Stecklinge ist zum einen, dass es schneller geht als bei der Neuaussaat und zum anderen erhält man sortenechte Pflanzen. Bei der Stecklingsvermehrung spricht man von vegetativer und bei der Aussaat von generativer Vermehrung.